



Aus der Praxis, aber nicht für die Praxis

Von Alexander Alexander

JEDES Handwerk will gelernt sein — jedes — auch das Diebeshandwerk. Auch hier kann man sagen „Ohne Fleiß, kein Preis!“ und „Übung macht den Meister!“, und bei keinem anderen Handwerk mag das alte Sprichwort: „Handwerk hat goldenen Boden!“ zutreffender sein.

Wer kennt nicht „Oliver Twist“, in dem erzählt wird, wie der alte Gauner dem kleinen Oliver und seinen Kollegen regelrechten Unterricht im Stehlen erteilt?

Wie in jedem anderen Berufe gibt es natürlich auch „kleine Leute“, „Mittelstand“ und große Talente, „Meister ihres Fachs“, „Kanonen“, so zum Beispiel George Manolescu, von dem man wohl behaupten kann, daß er Weltruf besaß, oder, bleiben wir im Lande, die Brüder Strauß, die noch hinter Schloß und Riegel sitzen, und die so tollkühn waren aus dem Gefängnis aus- und in das Kriminalmuseum im Polizeipräsidium am Alexanderplatz einzubrechen, und sich die besten Diebeshandwerkszeuge, die sie mit „Kennerblick“ schnell herausfanden, zu stehlen.

Und da wir gerade einmal beim Handwerkszeug sind — —. Wie jeder Handwerker, so hat natürlich auch der Dieb sein Handwerkszeug. Und was für Handwerkszeug! — — Instrumente, die mit unglaublicher Präzision gearbeitet sind. Ich sah z. B. lange Brechstangen zum Auseinandernehmen, deren einzelne Teile so haargenau zu einander paßten, daß sie sogar luftdicht abschlossen.

Ein französischer Kriminalbeamter zeigte mir einen Instrumentenkoffer, den er einem Hoteldieb abgenommen hatte.

An sich sah der Koffer wie eine Suite-case aus, und sein Bezug bestand aus erlesenstem Krokodilleder. Innen war er wie ein Etui gearbeitet, und rotsamtnete Polster bargen die einzelnen Instrumente, nach Gruppen geordnet. Jedes Instrument war ein Meisterstück an Feinmechanik. Dietriche von ungeahnter Winzigkeit, um kleine Kassetten und Schatullen zu öffnen, kleine haarscharfe Zangen, zum Abschneiden von Uhrketten und dergleichen, eigentümliche Bohrer, Feilen und unzähliges andere, dessen Bestimmung der Laie nicht kennt, lagen da.

Und dann noch eins: Zum Dieb muß man geboren sein. Das Studium allein macht es nicht. Auch hiermit ist es wie in den anderen Berufen.

Es gibt Advokaten, die sämtliche Gesetzbücher auswendig kennen und jeden Prozeß verlieren, und solche, die nie einen Gesetzeskodex in die Hand nehmen und aus jedem Prozeß als Sieger hervorgehen.

Wie jedes Gewerbe und Handwerk, so haben auch die Diebe ihre Geschäftskniffe, ihre Geschäftsgeheimnisse.